

Kunst

05

Zürich

Kunst 05 Zürich / Gaststadt New York
11. Internationale Messe für Gegenwartskunst
18. bis 21. November 2005

Die Kunst Zürich hat sich in den letzten Jahren als attraktive Ergänzung zu den europäischen Grossmessen entwickelt. Sie erlangte durch den Einbezug einer Gaststadt ein eigenständiges Profil und ist somit konkurrenzfähiger geworden und auch beim Fachpublikum auf reges Interesse gestossen.

Die Kunst 05 Zürich integriert in Ihrer elften Durchführung New York als Gaststadt in ihr Programm und bietet somit dem Publikum eine zusätzliche Aktualität. Für diesen Sektor wurden zehn junge Galerien aus New York City ausgewählt, deren Programme sich auf die experimentelle und avantgardistische Gegenwartskunst konzentrieren. Sie zeigen neben Arbeiten neuer Medien, Malerei und Zeichnungen aufstrebender KünstlerInnen.

Die Messe wird in Zukunft ihre Nischenstrategie noch intensivieren und nur die Programme der Galerien zulassen, die neben einem professionellen Kunsthandel auch eine nachhaltige Vermittlung jüngster Kunst fördern. Daneben wurden ausgesuchte Galerien angeschrieben, die auch experimentelle Ansätze verfolgen und so der Messe die Nähe zur aktuellsten Kunstproduktion sicherstellen.

Eine adäquate Preispolitik und die Möglichkeit von Förderständen für junge Galerien unterstützen diesen programmatischen Ansatz. 15 Galerien, also rund 25 % der gesamten Ausstellerzahl (65) wurden dieses Jahr für diese Kategorie zugelassen.

Daneben wird weiterhin auf erfahrene Galeristinnen und Galeristen gesetzt, die im Hinblick auf das breit informierte Kunstpublikum aus der Schweiz neben Werken renommierter Namen die nachrückende Künstlergeneration gleichwertig anbieten. Mit diesem Angebot bestehend aus Qualität, Internationalität und Aktualität wird dem Sammler das nötige Vertrauen vermittelt und der Ruf als eigenständige Entdeckungsmesse gefestigt.

Die nüchternen ehemaligen Fabrikhallen gewähren dafür einmal mehr optimale Bedingungen.

Für die Messebesucher besteht auch dieses Jahr die Möglichkeit, mit einer kombinierten Eintrittskarte zusätzlich neun Museen in Zürich, Winterthur und St.Gallen zu besuchen, die auf dem offiziellen Messeprospekt aufgeführt sind.



Podiumsreihe

Die Podiumsreihen sind zu einem festen Bestandteil der Messe geworden:

Samstag 19. November 16 Uhr

HR Giger

im Gespräch mit Norberto Gramaccini (Universität Bern)

Sein Name ist schon lange ein Synonym für Phantastische Kunst. Der Künstler wurde 1940 in Chur geboren. 1962 zog er nach Zürich, wo er Architektur und Industriedesign studierte. Bekannt geworden ist er mit seinen surrealistischen Traumlandschaften und dem unverwechselbaren "biomechanischen Stil" seiner Airbrush-Malerei. Für seine Mitarbeit in Ridley Scotts Film "Alien" erhielt HR Giger 1980 einen Oscar. Im Laufe der Jahre folgten weitere grosse Filmprojekte und Auszeichnungen.

Sonntag 20. November

14 Uhr Quartierrundgang, Treffpunkt: Eingangsfoyer der Kunst 05 Zürich

16 Uhr Podium

Neu-Oerlikon: Kunstdeponie oder Freilichtgalerie?

Kunst im öffentlichen Raum polarisiert: Für die einen sind die Parks und Kreisel zu regelrechten Kunstdeponien geworden, für die anderen kann es nicht genug Kunst im urbanen Raum geben. Besonders Neu-Oerlikon ist eine Diskussion wert. Im neuen Stadtquartier sind die Grenzen zwischen Kunst, Architektur und Landschaftsgestaltung fließend. Ein Kunstspaziergang führt vorbei an Werken von Olafur Eliasson, Jean Pfaff oder Hans Josephson. Danach wird auf dem Podium diskutiert: Wie persönlich oder mehrheitsfähig muss Kunst im öffentlichen Raum sein? Wer entscheidet darüber? Ewigkeitsanspruch? Rolle der öffentlichen Hand?

Teilnehmer: Bettina Burkhardt, Co-Leiterin Fachstelle Kunst und Bau, Zürich

Christoph Haerle, Künstler und Architekt, Zürich

Brita Polzer, Redaktorin Kunst Bulletin und freie Kunstkritikerin, Zürich

Martin Waser, Stadtrat und Vorsteher Tiefbau- und Entsorgungsdepartement Stadt Zürich

Moderation und Führung: Roderick Hönig, Redaktor Hochparterre

BESPRECHUNG / GALERIEN

Jedes Jahr dasselbe Problem: Wo beginnen, wie auswählen, viel oder wenig sehen? Man kann eine Messe nach verschiedenen Kriterien begehen. Ein Kunstmessebesuch richtet sich wohl immer nach dem individuellen Kontext: Ist man Sammler einer bestimmten Richtung, wählt man gezielt aus, als GaleristIn vielleicht ebenfalls. Anders verhält es sich wohl mit Journalisten, KunsthistorikerInnen und Spürnasen. Messegänge sind Spazier-Gänge innerhalb ausgewählter Kontexte. Vier werden hier vorgestellt.

KLASSIKER

Der Kunsthistoriker darf getrost feststellen: die klassische Moderne, der abstrakte Expressionismus, Pop Art, Action Painting, Nouveau Réalisme, Farbfeldmalerei und Minimal Art werden auch auf dieser noch jungen Messe angeboten.

Zwei wichtige Vertreter des deutschen Expressionismus, Ernst Ludwig Kirchner und Hermann Max Pechstein, sind bei Henze & Ketterer & Triebold (Basel und Bern) zu finden. Das Bild "Walliser

Hütten" von Pechstein aus dem Jahre 1923 spricht mit dem Preis von CHF 280'000.- die wohl eher etwas erfahreneren Sammler an.

Ebenfalls auf hohem Niveau ist die Pop Art mit Andy Warhol (mit dem Werk Triple Dollar-Sign von 1982, Preis auf Anfrage), Roy Lichtenstein, Keith Haring, Robert Rauschenberg und Tom Wesselmann auf dem Stand der Auden Galerie aus Bad Homburg (an einem Gemeinschaftsstand mit Global Art Affairs aus New York) eindrücklich vertreten. Die beiden Galerien stellen zusätzlich mit "Personal Structures" minimalistische Arbeiten von 16 Künstlern aus 11 Ländern im



Andy Warhol
Triple Dollar- Sign,
1982

Rahmen dieses internationalen Kunst-Projekts mit Basis in New York vor.

Ebenso im Angebot der Klassiker sind Pierre Alechinski (Art Forum Ute Barth), Eduardo Chillida (bei Nothhelfer, Berlin), Sonia Delaunay und Serge Poliakoff (Proarta, Zürich), Sam Francis, Mark Tobey und Varlin (Carzaniga, Basel), Le Corbusier (Bommer, Zürich), Dieter Roth (Meier, Genf).

Weiter geht's mit den zeitgenössisch Etablierten, u.a. sind mit dabei: Alessandro Twombly (Carzaniga, Basel). ArteGiani aus Frankfurt mit Arnulf Rainer oder Alighiero Boetti im Galerien-Programm versprechen auch dieses Jahr ein bekanntes zeitgenössisches Spektrum. Die amerikanische Multimedia Künstlerin Jenny Holzer findet man bei Art Forum Ute Barth aus Zürich. Herbert Hamak ist bei der Galerie Hollenbach aus Stuttgart vertreten, die seit 2004 auch einen Ausstellungsraum in Zürich betreibt.

Die Galerie Jochen Höltje widmet sich vor allem der zeitgenössischen ungegenständlichen Kunst. Die interaktiven Licht- und Klangobjekte des bekannten Künstlers Peter Vogel locken den Betrachter aus einer mehr passiven Rolle in ein im wahrsten Sinne des Wortes aktives Gegenüber zu den Objekten. Der ersten Reaktion des Objektes folgt eine Gegenreaktion des Betrachters, der wiederum eine neue bzw. andersartige Reaktion des Objektes folgt. "Dieses spielerische Hin und Her ist eine primitive Form von Kommunikation, der Betrachter wird sich dabei mehr und mehr seiner Einflußmöglichkeiten bewußt und er beginnt die Grenzen der Reaktionsfähigkeit des Objektes zu erfassen", schreibt Peter Vogel zu seinen Arbeiten.

Die grösste Gruppe der Etablierten bilden jedoch Galerien mit konstruktiv-konkreter Ausrichtung, reduzierten Formen und Farbfeldmalerei. Ist es ein Zeichen der Zeit, oder ein Zeichen des Ortes, dass die konkrete konstruktive, minimalistische Position, auf jeden Fall eine stark reduzierte Sprache, an dieser Messe so oft vertreten ist? Die Liste der Aussteller mit minimalistischen Ansätzen ist lang: Zéro l'infini aus Etuz (F), Galerie Ursula Huber (Basel), Galerie Robert Drees aus Hannover, Flowers (London) mit der Künstlerin Carol Robertson oder mit Sybille Wagner die Galerie Höltje aus Tübingen. Die Edition Multiple Art aus Zürich, z.B. mit kleinen Auflagen von Imi Knoebel oder Olivier Mosset, zeigt Jahr für Jahr qualitativ überzeugendes Kunstschaffen grosser Namen für kleinere Budgets.

Die Konstruktiv-konkreten finden sich auch in der Galerie Marc Geiler (Kehl am Rhein) und in der Galerie Lausberg (Düsseldorf und Toronto) oder bei Proarta (Zürich) mit dem bekannten Zürcher Konkreten Gottfried Honegger. Bender aus München hält sich an Zeitgenossen der Malerei (Joan Hernandez Pijuan), Fotografie, Bildhauerei und internationale Konkrete Konstruktive. Somit stösst man hier mit Franziska Zumbach oder Jean Pfaff auch auf zwei bekannte Schweizer Künstler der reduktiven Malerei.

DIE SCHWEIZER ZEITGENOSSEN

Rund die Hälfte der Aussteller kommt aus der Schweiz. Kein Wunder, dass zahlreiche inländische Kunstschaffende wiederum an der Kunst 05 Zürich anzutreffen sind.

Die Zürcher Galerie Hufschmid, die sogar ihren Schwerpunkt auf zeitgenössische Schweizer Kunst setzt, zeigt Arbeiten von Urs Frei (Grafiken), Helmut Sennhauser, Valentin Hauri u.a.

Scalo beeindruckt mit der sowohl stilistisch, umweltpolitisch und zeitlich aktuellsten Arbeit (Elfen 116) der Künstlerin Annelies Strba! Eine ganz neue Arbeit. Neu, nicht nur vom Datum her, sondern auch bezüglich Farbe und Bildmotiv. Romantisch, dramatisch, der grossen Schweizer Tradition der bildnerischen Darstellung der Alpen verpflichtet. Der Galerist Walter Keller nennt es ein «Weltbild», ein existentielles Motiv, unheimlich und eindringlich. Der Moment vor dem Losbrechen von Kräften, die ausserhalb unserer menschlichen Kontrolle liegen, als romantisches Sehnsuchtsbild.



Annelies Strba
Elfen 116, 2005

Strba ist auch bei Anton Meier aus Genf vertreten. Der Galerist zeigt den neuen Bilderzyklus "Frances und die Elfen", der diesen Sommer im Rudolphinum in Prag erstmals gezeigt wurde. Zu diesem Thema wird auch ein traumhaftes Video an der Messe präsentiert.

Grössere Ausstellungen über Uwe Wittwer liefen oder laufen dieses Jahr in Solothurn, Aachen und Berlin. Eine Auswahl neuerer Arbeiten, in denen sich der Künstler mit der Perzeption der Erinnerung auseinandersetzt, werden ebenfalls auf dem Stand von Anton Meier gezeigt. Der Künstler ist auch bei der Galerie Haldemann aus Bern vertreten.

Die reduziert gehaltenen Skulpturen des Zürcher Eisenplastikers James Licini sind bei der Galerie Bommer aus Zürich zu bewundern wie auch die Werke eines bekannten Eisenplastikers und Malers, Jean Mauboulès, bei Ueker & Ueker aus Basel.

Die Fotografien von Chantal Michel (bei Kabinett, Bern) zeigen Momentaufnahmen einer gelebten Rolle, die spielerisch auf den Punkt gebracht wird.

Die dunklen "Portraits" von Bergen, Himmel, Stein und Wasser des Thuner Künstlers Reto Camenisch sind bei der jungen Galerie Römerapotheke aus Zürich zu entdecken. Die Galerie Römerapotheke engagiert sich als Plattform für zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler. Das Programm entwickelt sich dabei im Laufe der Arbeit und ergibt sich einerseits aus der schon vorhandenen Zusammenarbeit mit bestimmten Künstlern und Künstlerinnen sowie aus der Einsicht, dass der Begriff «zeitgenössisch» auch Pragmatismus, Flexibilität und Spontaneität beinhaltet.

Am Stand der unkonventionellen, neu eröffneten Zürcher Galerie finden sich des weiteren Simon English, Bruno Augsburg, Chris Braddock, Ahmed Dahi, John Pule, Judit Villiger, Thomas Weisskopf u.a

Beim Verein für Originalgraphik, der 1948 gegründet wurde und seitdem das originalgraphische Schaffen fördert, findet man Arbeiten von Urs Lüthi, Adrian Schiess, Matias Spescha, Cécile Wick, Beat Zoderer oder Yves Netzhammer. Aber auch international renommierte Künstler arbeiten seit Jahren mit dem VFO zusammen: Stephan Balkenhol, Tony Cragg, Jerry Zeniuk, um nur einige zu nennen.

ONE-PERSON SHOWS

Wenn eine Galerie einen Stand oder einen grösseren Bereich ihres Standes exklusiv einer Künstlerin oder einem Künstler widmet, wird diese Fläche mit 15% vom normalen Standmietpreis entlastet. Somit werden dieses Jahr zehn One-Person Shows und von einigen Galerien parallel mit dem restlichen Galerieprogramm dem Messepublikum vorgestellt:

Sein Name ist schon lange Synonym für Phantastische Kunst. Der auf Messen selten gesehene Gast, HR Giger, wird von der Galerie Baviera aus Zürich gezeigt. HR Giger wird ausserdem persönlich auf dem Podium am Samstag Norberto Gramaccini (Uni Bern) Rede und Antwort stehen.

Art Forum Ute Barth zeigt eine neue grosse Installation des Luzerner Objekt-Künstlers Tom von Kaenel.

Peter Schlör (bei Arte Giani, Frankfurt) bringt eine Fotografie zum Ausdruck, die zum Nachdenken anregt. Die Bilder, die er erarbeitet, aus der Realität wieder herauschneidet, neu erfindet, sind Erinnerungsstücke und bedeuten die Rückkehr an Orte des Vergessens.

Die 1976 geborene Künstlerin Myriam Arnelas erhielt diesen Herbst von der Stadt Zug einen sechsmonatigen Atelieraufenthalt in Kairo zugesprochen. Die neuen Malereien Arnelas sind sinnliche und emotionale Balanceakte. Die Künstlerin, die sich selbst meist auch Modell ist, zeigt Blösse, zeigt Verletzlichkeit und Unsicherheit. Die Situationen von grösster Intimität - gedankenverloren vor sich hin träumen, seinen Körper betrachten, sich langweilen - werden noch persönlicher durch die Nacktheit der Körper. Die Galerie Billing aus Baar widmet der jungen vielversprechenden Künstlerin ebenfalls eine One-Person Show.

Die Galerie Chelsea aus Laufen zeigt eine Installation der französischen Künstlerin Sandra Riche, die Galerie Bommer widmet 30 m² ihres Standes Thomas Woodtli, die Galerie Rigassi dem jungen Künstler Schwarz Gänsehaut, **die aus Wien angereiste Galerie Hrobsky dem Künstlerpaar "maboart"**, die Galerie Neue Kunst (Konstanz, Athen) dem Künstler M.S.Bastian und die Galerie Benden aus München der Wiener Künstlerin Victoria Coeln mit ihren Chromogrammen. Im Atelier der Künstlerin entsteht die Basis für diese Technik am Lichttisch. Victoria Coeln malt mehrere Sets von monochromen, transparenten Filtern in den Primärfarben des Lichts Rot, Grün und Blau.

Diese Sets unterscheiden sich in Farbauftrag und Dichte. Sie bilden die Grundlage für das komplexe Mischungssystem der Künstlerin. Victoria Coeln beschreibt in dieser Technik die Arbeit mit Farben als



Sandra Riche
Installation
künstliches Paradies
2005

Lichtwellen bei der empirischen Schaffung von Bildwerken. Jedes Chromogramm ist ein Unikat.

JUNGE TALENTE SPIELEN MIT DER SORGFALT

Mit den letztjährigen OffSpaces hat sich eine Tendenz gezeigt, welche die Messe immer gesucht und konsequent aufgebaut hat. Der Weg hin zu ganz jungem, vom etablierten Kulturbetrieb noch mehrheitlich unberührtem Kunstschaffen. Die Kunst 05 Zürich festigt nun die Tendenz. Im

Vordergrund stehen dabei Galerien die weniger als fünf Jahre alt sind und Künstler unter 35 Jahren an der Messe vertreten. Als Brücke soll denn die diesjährige Kunst Zürich verstanden werden. Eine Brücke, welche das Alte mit dem Neuen verbindet. Nicht New York als Gaststadt ist dabei die besonders originelle Wahl, sondern die Tatsache, dass die Kunst Zürich eine neue globale, ganz junge Ausrichtung verfolgt und sich eindeutig und unmissverständlich über den Kontinent Europa hinaus bewegt. Ein vielversprechendes Konzept, welches sich ab 2006 fest etablieren soll.

In den ehemaligen Fabrikhallen findet man sich somit inmitten lebendiger junger Kunst, in Förderkojen zur reduzierten Standmieten, in kleineren und grösseren Ständen. Erstklassige talentierte junge Galerien aus Europa und besonders aus der Gaststadt New York zeigen hier neue Arbeiten vielversprechender Talente. Die eben erst eröffnete Galerie Gabriel Brachot aus Brüssel zeigt u.a. neue Arbeiten von Sebastian Délite.

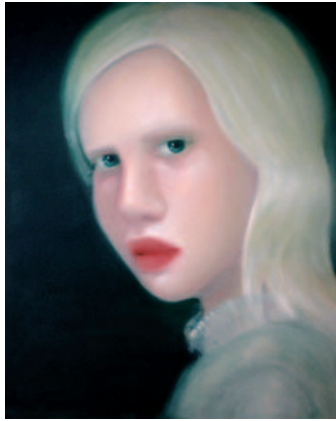
Die Galerie Wachs aus Berlin (ebenfalls 2005 gegründet) verpflichtet neben sieben weiteren interessanten internationalen Künstlern mit Kerstin Pfefferkorn eine junge vielversprechende Malerin, die in aufwändiger Schichtung kleine an Vergänglichkeit mahnende Portraits schafft. Daneben gibt es noch die jungen wilden Schweizer, wie Artdirekt aus Bern mit der Zürcherin Tatjana Gerhard und viel melancholischer Schwere im Programm, oder Römerapotheke aus Zürich.

Figur und Landschaft liegen immer noch und immer wieder im Trend: Malerei mit Sorgfalt, Langsamkeit und Schichtung als Kontrapunkt zum trashigen installativen Überborden der letzten Jahre. Ist dies ein Zeichen der Zeit, oder bloss ein Zeichen für Zürich und die Schweiz: fein, klein, zurückhaltend und innovativ im Stillen? Der Schweizer Maler und Zeichner Christian Denzler (bei Brachot und Kabinett) verweist mit seinen monochromen, sorgfältigen Oberflächenstrukturen auf die Langsamkeit und Relativität des Schaffens und der Wahrnehmung.

Mit ironischem Augenzwinkern und trockenem Humor hinterfragt die Galerie Post aus Leipzig mit Alexander Gutsche den Aberwitz des menschlichen Daseins, unter Verwendung von historischen, semantischen und autobiografischen Versatzstücken. Daneben werden drei weitere junge Künstler aus Leipzig und mit Taro Otami eine junge Position aus Japan in Zürich vorgestellt.

Andreas Greulich gründete vor etwas mehr als einem Jahr seine Galerie. Und dieses erste Jahr war ein voller Erfolg. Nicht nur in Frankfurt hat die Galerie schnell Beachtung und Anerkennung gefunden. Auch auf den Messen in London, Frankfurt, Berlin und Köln gelang das Debut, welches in Zürich fortgesetzt wird.

Ebenso auf allen bekannten europäischen Messeplätzen wurde die auf junge britische Malerei spezialisierte Clapham Art Gallery aus London gesehen, die das erste Mal in Zürich ausstellt. Mit Sarah McGinity, einer Absolventin der City & Guilds School of Art, London, zeigt Clapham in Zürich eine junge Künstlerin, die von der Kunstwelt seit ihrer ersten Ausstellung 2004 aufmerksam verfolgt wird. McGinity malt übergrosse Portraits von fiktionalen Sujets. Im zweideutigen Raum zwischen Realität und Imagination angesiedelt, zwingt uns ihre poetische Arbeit zum Nachdenken über unsere eigenen tradierten Wertvorstellungen bezüglich Form und Schönheit.



Sarah McGinity
Untitled, 2005

GASTSEKTOR NEW YORK

Die neun eingeladenen Galerien aus New York, alle nach 2001 eröffnet, zeigen neben traditionellen Werken überwiegend Arbeiten mit "neuen" Medien. Jackthepelicanpress verschreibt sich der "historischen Avantgarde", ATM bietet jungen Künstlern aus Japan eine erste professionelle Plattform. LMAK konzentriert sich auf interdisziplinäres Schaffen mit interaktiven Situationen u.a. mit Gerald Petit, dem international bereits renommierten jungen Künstler aus Dijon. Seine Ambivalenz zwischen Wahrheit und Illusion ist zwar

geeint durch das Enigma der Identität, führt den Betrachter aber in romantische Unsicherheitszonen, welche eine Zusammenarbeit zwischen Kunstwerk, Kunst und Publikum erfordern. Auffallend bei den New Yorker Galerien ist das Spiel mit eingeschliffenen Erwartungen und Sehgewohnheiten, diese Hinterfragen, Demontieren und wieder neu Zusammensetzen. Es wird gespielt mit politischen, anthropologischen und wirtschaftlichen Kontexten und Allusionen. Ein ausführlicher Presstext über die New Yorker Galerien ist separat erhältlich.

AUCH ASIEN

Neben den Galerien aus den USA wird in Zürich der global operierende Kunstmarkt auch mit der Teilnahme von Künstlern aus Asien sichtbar. So die oben bereits erwähnten Vertreter aus Japan bei Post (Leipzig) oder ATM (New York).

Galerie Anton Meier zeigt Bilder des gebürtigen Chinesen Franklin Chow, die ihre Wurzeln in der traditionellen chinesischen Malerei haben. Ganz bewusst strebt er eine Symbiose mit der abendländischen modernen Kultur an, indem er heftige, an die chinesische Kalligraphie erinnernde Zeichen über geometrische, der westlichen Modernität entlehnte Flächen setzt. Im Gegensatz zur zeitgenössischen chinesischen Kunst sind Chows Bilder zeitlose, meditative Arbeiten.

Shen Fan, der in Shanghai lebt und arbeitet, knüpft in seinen abstrakten Bildern an die Tradition der immer abstrahierenden chinesischen Landschaftsmalerei an. Er entwickelt seine Arbeiten aber ganz aus der Sicht der Moderne. Der Hektik und dem Chaos der expandierenden Millionenstadt Shanghai setzt er in seiner Malerei Harmonie, Ordnung und Ruhe entgegen. Mit den Händen, den Fingern (eine alte chinesische Maltechnik) oder direkt aus der Tube formt er die Ölpaste auf neutralem Malgrund und drückt sie dann auf traditionelles chinesisches Reispapier ab; ein Verfahren, das mit der Monotypie vergleichbar ist. Shen Fan ist in Zürich vertreten durch die Galerie Höltje aus Tübingen.

Gao Xingjian wurde am 4. Januar 1940 in Ganzhou (Provinz Jiangxi) in Ostchina geboren und ist jetzt französischer Staatsangehöriger. Er ist Erzähler, Übersetzer, Dramatiker, Regisseur, Kritiker und Künstler. Gao Xingjian, der Maler in Tusche, hat mehr als dreißig internationale Ausstellungen durchgeführt und seine Buchumschläge selbst illustriert. Gao Xingjian erhielt den Nobelpreis für Literatur im Jahr 2000. Er wird mit seinen fragilen Zeichnungen vertreten durch die Galerie Pages aus Baden-Baden.

Eine Messe ist aber natürlich keine Länderschau. Dazu sind Biennalen da. Eine Messe will vor allem eines: Trends und Tendenzen aufspüren. Und dazu ist die Kunst 05 Zürich ebenso wie alle anderen z.T. grösseren Messen geeignet. Tendenzen erscheinen überall, untergründig und leise. Je unzensurierter der Rahmen, desto besser.

Gruppe 44

Evelyne Fenner / Raphael Karrer
Postfach / Forchstrasse 41
CH-8034 Zürich
Fon: +41 1 381 00 52
Fax: +41 1 381 04 52
info@kunstzuerich.ch
www.kunstzuerich.ch